

## Kapitel I

### Lehrermangel und Pfarrersuche in der Nachkriegszeit

Ich weal arzailen iewer de Verhältnesser euser Roadar-Jemain, wä et äs jewaist an der Flichtenzeit. Mer wäiren häi bliewen---vairenzwenzich Känd noar---an ziugen an de Schiul de Känd kee Klenoalesch. Der Feifer Härr Foarr, di lihrt se, hoatten an extra Ziemmer dâi, det.....feorte mer iewern, är Zwiin mät de Koihen und--- und richteten det Ziemmer ün, woi eos Känd lihre sallen.----

Dä za deer Ziet stöwrwen, häi a Röd, et woihren uch an Pöör Frauen, dä wörte bejrööwen dörch eos, dä mer häi woihre bliewen. Et wos dich träån----et woiren är wiennich Der Stebällen-Hunesbätschu am Rändel, di moucht de Lööd, far dies Frauen, end mir mouchten det Jrååw, dä mer häi wäihre bliwen. Und bejlaten se bäs äf de Frittef, und, sielle seelich reohen dâi.

Dä iewrijen, wörten drâi- kee Russlamd jeschouft, dâi uch iech meatziuch, Mer ziugen bäs ke Kraznjekant, am Ural. Dâi bän iech nâr a Jähr jewaist. Dä amdern sen bäs droi Joihr jewaist, kwäimen an drea Joihren nâr haimen.

Am Siewenevierziger, wäihre mer schwouch bestolt mät eoser Kiirch. Mir ----- hätten an schwouche Lihrar häi, mät dem Nümen..... Und ---drâi walle mer wedder mät eoser Jemain,---wol se an Kulturjemain wos, froiher än, ----fien Foarherren jehööt---- akademischen. Walle mer wedder an üständigen Herr Foar an eos Jemain, dämätt mer wedder a Vaurbiel weeren keen eos Nâiberjemanjen keenif. Und asü feohr iech kee Miedwesch, an seak an Herr Foarr. Am Schinker Beziirk dâi wos, a jeweas Üwolt, di beschäd miech, iech sal kee Jrüüs-Prüüsterf zaugen, dâi weer an Herr Foar mät dem Nümen R. M. jebiirdich vü Scheessbrich. Und iech feohr dör,----

Ich will erzählen über die Verhältnisse unserer Roder Gemeinde, wie es war in der „Flüchtenzeit“ Wir waren hier geblieben----vierundzwanzig Kinder nur---- und gingen in die Schule, die Kinder nach Klein-Alisch. Der Herr Pfarrer Feifer, lehrte sie, hatten ein extra Zimmer dort. Das (nötigste) fuhren wir hinüber zu zweit, mit den Kühen----und richteten das Zimmer ein, wo unsere Kinder lernen sollten.----

Die zu der Zeit starben, hier in Rode, es waren auch einige Frauen, die wurden begraben durch uns, die wir hier geblieben waren. Es war ja wirklich----Es waren wenige, (geblieben) Der Bell Hans-Oheim (aus der Seitengasse) Rändel, machte die Särge, für diese Frauen und wir machten das Grab, die wir hier geblieben waren. Und begleiteten sie bis zum Friedhof, und mögen seelig ruhen dort.

Die Übrigen wurden danach nach Russland geschafft, wo auch ich mitzog. Wir zogen bis nach Krasnejkant, im Ural. Dort war ich nur ein Jahr. Die anderen sind bis drei Jahre geblieben, kamen in drei Jahren erst heim.

Im „Siebenundvierziger“ waren wir schwach bestellt mit unserer Kirche. Wir----wir hatten einen schwachen Lehrer hier, mit dem Namen...Danach--- wollten wir wieder mit unserer Gemeinde,----weil sie eine Kulturgemeinde war, früher immer gute Pfarrer gehabt----akademische. Wollten wir wieder einen anständigen Herrn Pfarrer in unsere Gemeinde, damit wir wieder ein Vorbild seien, unseren Nachbargemeinden gegenüber. So fuhr ich nach Mediasch, und suchte einen Herrn Pfarrer. Im Schenker Bezirk da war ein gewisser Anwalt, der riet mir, ich sollte nach Groß-Probstdorf gehen, dort sei ein Herr Pfarrer mit dem Namen Rudolf Melzer, gebürtig von Schässburg. Und ich fuhr dorthin

A wos bä sien Älder kü kee Scheessbrich.  
A wos net üwaisend.

Und drâi raid iech mât der Fra Fârrerân, und dâ  
jouf mer de Adräss, und iech feohr vü Miedwesch  
direkt bäs kee Scheessbrich.

Wä iech dör ükwam, wos et des Äiwest am iellef,----  
Bäs iech sien Wünneng âfseak, sü wörd et am  
zwiellef---- und drâi zingelt iech bäm Diirchen,  
und der Vööter vüm Härr Foarr, der Melzer, kwam  
an moucht mer âf, und iech ziu g eannen---wos a  
schün niederjelajen eos Härr Foarr.  
Und--- sâid em mean Übruunen. A sal kee  
Röd kün, a sal dies Jemain iewerniin.

Und drâi--- wall a mer net jenamder Verhaissen a  
wall siech bedinken an der Nöcht. Ich sall dâi  
schlâifen und se mouchte mer a Bât an de Kuchel,  
und bliw bäs des Moarjest dâi.

Und des Moarjest hât a siech besonnen, und kwam  
jenamder mât mir meat, mât dem Siewener  
Persünenzäch bäs keen Eapeschderf. Vün  
Eapeschderf kwâime mer bäs kee Röd, und drâi  
besouch a siech de Jemain, a wos a Röd niuch  
nätchest jewaist

Und hât siech antschlössen, a wal de Jemain  
iewernihn âls Härr Foarr.

Und neu sen et,----dersânt sen et  
saisenzwienzich Jâihr dâtt a den Dänst âls Herr Foarr  
muecht, mât eoser Jemain.

Iech waill em Jesoandhait woanschen niuch.  
A soll jesond bleiwen, damât a eos Jemain  
uch fierder mât sienem religiösen Dänst laide  
kâint....

Und dann sprach ich mit der Frau Pfarrerin, und die  
gab mir die Adresse, und ich fuhr von Mediasch  
direkt bis nach Schässburg.

Als ich dort ankam, war es Abends um elfe----  
Bis ich seine Wohnung aufsuchte, so wurde es um  
zwölwe----und dann klingelte ich am Gassentor, und  
der Vater vom Herrn Pfarrer, der Melzer, kam und  
machte mir auf, und ich ging hinein----war er schon  
schlafen gegangen unser Herr Pfarrer. Und----sagte  
ihm mein Anliegen. Er solle nach Rode kommen, er  
solle diese Gemeinde übernehmen.

Und dann wollte er mir nicht gleich versprechen, er  
wollte sich bedenken in der Nacht. Ich solle dort  
schlafen, und sie machten mir ein Bett in die Küche,  
und blieb bis zum Morgen dort.

Und am Morgen hatte er sich besonnen, und kam  
gleich mit mir mit, mit dem Siebener  
Personenzug bis nach Elisabethstadt.

Von Elisabethstadt kamen wir bis nach Rode,  
und dann schaute er sich die Gemeinde an, er war in  
Rode noch nie gewesen.

Und er hatte sich entschieden, er wollte die  
Gemeinde übernehmen als Herr Pfarrer.

Und nun sind es,----seither sind es sechsundzwanzig  
Jahre dass er den Dienst als Herr Pfarrer tut mit  
unserer Gemeinde.

Ich möchte ihm Gesundheit wünschen noch.

Er soll gesund bleiben, dass er unsere Gemeinde  
auch fernerhin, mit seinem religiösen Dienst leiten  
könne.

Er war zu seinen Eltern nach---- Schässburg.  
Er war nicht anwesend.

**Kapitel II**  
**Vireldaurf, Seasterscheft uch Breederscheft!**

## **Pållemwiaden uch „Neebaim“\*hauen.**

Eos Jemain dä wos an droi Viireldairfer eajedailt. Miir, dot aiwerscht Viireldaurf dot hât den Nümen bekün, durch an jew eas Persün di a Mexiko äs jew aist, an Amerika.

Und ----asü hot em eus Viireldaurf „Mexico“ jehaissen. Und hüt, bäs huit---- bestaid di Nümen niuch än. -----

Iech wallj woanschen, dått uch mir Mexicaner dä mer niuch häi laiwen, jesoind bleiwten an kâinden an de Zeokunft sän,----âwer mir werden ----dâtt iech schün ainendöchtzich Joihr old bean wâren iech neman fear..... kiennen...?

*Soe Se Herr H. Huet et ha früher Brederscheften gegian ? Wa woren da ägericht?*

Eos Jemain besteamd froiher ois Seasterscheft uch Breoderscheft.

De Breoderscheft dä hât âlle Joihr vairmel Zeojaunk. Dâi wörd----jeeder di sich net jeot benam an der Kiirch, âwer nuppt a, âwer soss a a wenich militeeresch dâi, âwer feehlt a an der Kirch. ---- Dâi wâihren zwien Áfsichtar, dä schriewen den âf, und drâi wun der Zeujaunk woos, wörd di bestroift.

Und deo hâtte mer dä jrüüß Aurneng.

De -- Breoderscheft besteamd deo mât Haindertzwinzich Kniiichten.

De Seasterscheft wos mât Haindert uch Zien-----

Dä steamden deo. Se bedrehde siech niet zem seatzen. Se steamden an zwea Rienden am Jaung, vün der Urjel âinder dem Tüüren hear, bäs vauren var den Eelter, lungde se, ----Dot woihren---

Und huit äs,---- mât asiefel bestaid de Seasterscheft dått se seatze kiennen.

Uch de Breoderscheft dä niuch eas- äs sihr schwuch, uch dä sien, sen maist oiswärts, an de Staidten an liiren east. An soatche siech den Oinderhold---- durch--- wâ durch ajâne Verdänst.

## **Schwesterschaft und Bruderschaft sowie von Palmweiden und Maibäume aufstellen.**

Unsere Dorf war in drei „Vierteldörfer“ eingeteilt.

Wir, das oberste Vierteldorf, hatte den Namen bekommen, durch eine gewisse Person, der in Mexico gewesen war, in Amerika.

Und----so hat man unser Vierteldorf „Mexico“ genannt. Und hat---- bis heute---- besteht der Name, immer noch.

Ich möchte wünschen, dass auch wir Mexicaner die wir hier noch leben, gesund bleiben und könnten in die Zukunft schauen,----aber wir werden----dass ich schon einundachtzig Jahre alt bin, werde ich nicht mehr----weit----können----(dienen)

*Sagen Sie Herr H. hat es hier früher Bruderschaften gegeben? Wie waren die eingerichtet?*

Unsere Gemeinde bestand früher aus „Schwesterschaft“ und „Bruderschaft“ Die Bruderschaft hatte alljährlich viermal „Zugang“\*\*

Da wurde jeder der sich nicht gut benahm, in der Kirche, ob er eingenickt war, oder ob er etwa militärisch da saß, oder ob er nicht anwesend war in der Kirche.----Da waren zwei Aufseher, die schrieben den auf. Und wenn Zugang war, wurde der (betreffende)bestraft.

Und damals hatten wir Ordnung.(im Sinne von Ethik und Moral) Die Bruderschaft bestand aus 120 Burschen.

Die Schwesterschaft war mit Hundertzehn---- die standen damals. Sie hatten nicht Platz zum sitzen. Sie standen in zwei Reihen im Gang, von der Orgel, unter dem Turm her, bis vorne vor den Altar, langte (die Schlange) Das waren---- und heute ist es,---- mit soviel besteht die Schwesterschaft dass sie sitzen können.

Auch die Bruderschaft, die es noch gibt----ist sehr schwach, auch von denen sind die meisten auswärts, in den Städten, um was zu lernen. Und suchen sich den Unterhalt selbst----wie durch eigenen Verdienst.

**Alturator G.H.74 aus Rode spricht in diesem Abschnitt von der Administrativen Einrichtung „Vierteldorf“**

*Nea soe Se, hât de Breaderscheft net uch en Áfgow  
än der Gemein, oder äst ze healfen?*

Wun Bauen wos, iener---- dâtt a an Hois baue  
sal, âwer an Schör sal bauen, drâi kwâimen  
de Luit, an holfen, an bröchten uch meat.  
Árbes, Bouflesch, an--- mât dem wut se--- kâint  
spriechen, wot se bröchten, hât a den Douch uch  
jeneach zem Essen. Jeneach---- et wörd fleissich  
jehoalfen. Asü wos de Áinderstetzeng,  
dât ajeedet, det Bauen net asü spiirt.  
Wä huit, woi a niemesten hüt, dâi mes te et iewerjain  
an am Maister, an ar ----Grup, wä der Blâich  
sprächt, dâtt a, det Hois dör bekit,---- Healf bekit a  
huit nichan mih.---- Mer sen ze wiennich.

*Frauen Stimme---- Kállar jröewen*  
-- uch deo, deo a sal bauen, ziuch de Jügend, Meed  
uch Kniicht, und wörd der Kállar jejröwen.  
Des Áiwest,-- di betreefend bestolt de  
Ajuvanten, de Musik und de Jügend ânderhealt  
sich far dot, des Áiwest, an zwâi Stâinden, wörd  
jedamzt. Diet wos de Breoderscheft, dä froierich,  
var em zweeten Weltkrâch.

*Soe Se, most de Breaderscheft net uch de  
Feldbrânnen piuzen ?*  
De Oldkniicht dä, hâtten de,----de Bescheeftijeng  
de Feeldbrânnen hairzerichten. Dä ziugen âft Feeld.  
Är drâi öwenzeo, är drâi âfenzeo vün (der Jemain)  
und richten de Brânnen oalles an de Riend.  
Far dot kâinde se sümmeln, ois der Jemain, de  
Aucher. A jeedet jouf zwei bäs droi Aucher, und drâi  
kwâime se zesümmen, Sâindech Zoiwend, und  
hâtten an Essen uch an fien loastich Áinderholdeng,  
far dot.

*Huet em frâher de Meeden--- uch Moabiim  
âfgesâzt?*  
Châ--- dot auch, (Neebaim) Maubaim uch drâi hä  
dies Pållemwieden.-----  
*Wonni mocht em dât?*  
De Pållemwieden dä hauld em--- Pâlem Soindech---  
Pållem-Sunâiwend, hauld em dâi, drâi de Neebaim,  
dies Launden âwer Biirken dä soatzt em drâi  
Fuustdouch âf.-----

*Nun Sagen Sie, hatte die Bruderschaft nicht auch  
eine Aufgabe in der Gemeinde, oder was zu helfen?*

Wenn es Bauen hieß, dass einer ein Haus bauen  
sollte, oder eine Scheune, dann kamen die Leute und  
halfen, und brachten auch mit.  
Bohnen, Speck, und----mit dem was sie---man  
konnte sagen, was sie brachten, war für den Tag auch  
genug zum Essen da. Immerhin, es wurde fleißig  
geholfen. So war die Unterstützung,  
dass (keiner) das Bauen so zu spüren bekam.  
(Nicht) wie heut, wo er niemanden hat, da musst du  
es übergeben einem Meister, einer -----Gruppe, wie  
der Rumäne sagt, dass er, das Haus hinkriegt.---Hilfe  
bekommt er heut keine mehr.----Wir sind zu wenige.

*Frauen Stimme---- Keller ausheben ----*  
und da, da er Bauen sollte, kam die Jugend, Mädchen  
und Burschen, und es wurde der Keller ausgehoben.  
Abends,--- der betreffende bestellte die  
Adjuvanten, die Musik und die Jugend unterhielt  
sich dafür, etwa zwei Stunden, wurde getanzt. Das  
war die Bruderschaft, die frühere, vor dem zweiten  
Weltkrieg.

*Sagen Sie, musste die Bruderschaft nicht auch die  
Felbrunnen putzen.?*  
Die „Altknechte“ hatten die----- Beschäftigung, die  
Feldbrunnen herzurichten. Die gingen aufs Feld.  
Zu dritt unterhalb des Dorfes, zu dritt oberhalb des  
Dorfes, und richteten alle Brunnen her. Dafür durften  
sie sammeln, im Dorf, die Eier. Jeder gab zwei oder  
drei Eier. Und dann kamen sie zusammen Sonntag  
Abend und hatten ein (gemeinsames) Essen, und eine  
Gesellschaftliche Unterhaltung, dafür.

*Hat man früher den Mädchen auch Maibäume  
aufgesetzt?*  
Ja---- das auch, Maibäume und dann diese  
Palmweiden----  
*Wann machte man das?----*  
Die Palmweiden die holte man am Palmsonntag---  
Palm-Sonnabend, holte man die, dann die  
Maibäume, diese Linden oder Birken, die setzte man  
zu Pfingsten auf.-----

*Wa geng dât fiur sich?*

Dot jieng fien,---et feurden än Kummeråtscheften,  
wåhren, ----et woihren är siewen är åcht, de  
Kummeråtscheft ---då spånden dråi de Jieter---ajån  
Jieter uch de Wiugen und feohren oissen----- der  
Beaschhoidar ziuch met åan meat, an arlauft en----  
asievel öizehauen. A jeeder sie Stoatch far sien  
zeokinflich Bruit-----

*Bekum em uch ze Dränken äm dot.:*

Far dot bekwam em ze Dräntchen. Et ziugen än---  
maist än är zwien, de Kummeråtscheft ziuch meat an  
holf åf--- sätzen-----end då Bruit håt dich dråi  
Jebåtchsel jemoucht, wäm spreach, Finkeschjer-----  
Finkeschjer bröcht em dich deo za deer Ziet—  
uch Plåtschinten, ----an Keachen wörd jebåken. Dråi  
wörten då bedänt an bekwåimen ze Dräntchen, uch  
zem Essen--- *Mamma*-----

\* **Neebaim**, eigentlich **Meebaim** = **Maibäume**

es fuhren immer Kammeradschaften weise  
die waren zu sieben oder zu acht, die  
Kammeradschaft---- spannte dann die Zugtiere---  
eigenes Gespann, mit Wagen und fuhren hinaus----  
der Förster ging mit, und erlaubte ihnen soviel ab zu-  
hauen. Jeder sein Stück für seine Zukünftige Braut.--

*Bekam man auch zu Trinken dafür?*

Dafür bekam man zu Trinken. Es gingen immer----  
meistens zu zweit, die Kammeradschaft ging mit,  
und half beim auf---- setzen, und die Braut hatte  
dann (Gebackenes) vorbereitet, wie man sagt,  
Krapfen-----Krapfen brachte man zu der Zeit,  
und Pfannkuchen,---- ein Kuchen wurde gebacken.  
Dann wurden die bedient, bekamen zu Trinken und  
zu Essen.----- Kinderstimme sagt : *Mamma*----

\*\*Zugang= Generalversammlung mit Pflicht-  
Anwesenheit der einzelnen Mitglieder.

*Wie ging das vor sich?*  
Das ging schön—

### **Kapitel III**

#### **Schweinemast und Koscherfleisch.**

*End ---- soe Se de Wirten haär eos Rued----  
äs et den geat gegongen ? Hu se häi----  
wåtfür Wirtscheft hu se häi bedriwen ?*

1. Mer hätten de Vairfeelder-Wiirtscheft---  
mer jingen vün der Droifeldder,  
wörd ----det Droifeld wos kommassiirt woarden.  
Und dråi jenge mer iewer an de Vair-  
feelder-Wiirtscheft---  
Und dråi wos et viell beesser nåidees,  
hätten mer mih Arfulch.

*End wa wor der Angderschiid dea  
kenne Se sich erännern noch wä dot wor?*

Nå jeweas!

*Kenne se e wennich erziallen?*

Ich wos dich deo --- (-----Verwooldar)  
za der Ziet.

*Wag geng dåt fiur sich?*

Nå---A jeeder---- di håt bäs vair Jieter.  
A Pöör Jieter drif a oissen, bā de Haird.  
A Pöör Jieter håt a deheim.  
An oarbert māt deen.  
Den amdern Douch waisselt a,  
an moucht dot Pöör oissen,  
und diet healt a deheim.  
Asü wörd ständig än jeoarbert.

2. Dråi hätte mer de Dämpfkolon,---  
a Röd-----Dråi hatte mer uch den Petkus,  
zem Kauren rainijen.  
Dråi hätte mer uch den Rooder,  
hätte mer häi, a Röd. De Kråmpiiren  
wörden aroisjeweannan, wörten  
haime jefeurt. Und dråi  
kwam de Dämpfkolon,  
ziuch ün de Riend.

*Sagen Sie--- die Bauern Höfe, hier in Rode  
gingen die gut hier in Rode.  
Was für Wirtschaft haben Sie hier betrieben?*

Wir hatten die Vier-Felderwirtschaft---  
wir gingen von der Drei-Felderwirtschaft,  
das Dreifeld war „kommassiert“ worden.  
Und dann gingen wir über in die Vier-  
Felderwirtschaft---  
Und es war viel besser danach,  
hatten wir mehr Erfolg.

*Und wie war der Unterschied damals,  
können Sie sich noch erinnern wie das war?*

Aber sicher!

*Können Sie ein wenig erzählen?*

Ich war doch damals ----(-----Verwalter)  
in der Zeit.

*Wie ging das vor sich?*

Na---Jeder (Wirt) hatte bis vier Zugtiere.  
Ein Paar trieb er hinaus auf die Weide.  
Ein Gespann hatte er zuhause.  
Und arbeitete mit dem.  
Am nächsten Tag wechselte er,  
trieb das andere hinaus,  
und hielt dieses zuhause.  
So wurde ständig gearbeitet.

Dann hatten wir die „Dampfkolonne“----  
in Rode----Dann hatten wir den „Petkus“,  
zum den Weizen reinigen.  
Da hatten wir auch den „Rooder“  
hatten wir hier in Rode----Die Kartoffeln  
wurden, geerntet und wurden  
nach Hause gefahren.  
Und dann kam die „Dampfkolonne“  
von Haus zu Haus.

A jeeder di moucht---- bäs-- ----zwinzich  
Keessevel, Denn der Keesel,

der Dampfkeesel ----moucht a  
an de Aird eannen, dä maisten  
hätten dich de Betonkuil,  
dä amdern mouchten sich sâlwest  
an Kuil, an mouchte se konesch awienich,  
drâi löchten se mât Zäjeln,(ois)  
an mouchte se oalles---- dör eannen  
de Krâmpiiren.

Und drâi wörde Schwien jefittert,  
und dä Schwien dä kâind em öisätzen.-----  
An jeed Wiuch ziuch an Transport Schwien  
bäs keen Eapeschderf- Der Bloos  
di iewernam se---an wörd jeschätcht  
bäs keen Üsterriech-----  
Üsterriech âwer Fraunkriech.

Drâi dot Jång Vâih, uch det Prima Vâih,  
--- et woiheren----- (diet--) vü Palestiina,  
wörd jeschätcht, und dot ziuch direkt als  
Koscherflaisch-----)  
awiech bäs keen Palestina ----

3.Drâi hätte mer de Kirchemiell häi—  
und de Kirchemiell dä wörd jebaut  
am 25er und woihren Schauld,  
wos dâi bliewen und am 33er  
ziugen de Perzent âfen bäs âf 30 Perzent ---

Und drâi wörd Jeeld jesümmelt,  
Die net Jeeld hoat sâlwest,  
di âinderschriew an Schauldschien----  
bä der Kâss, bä der Raiffeisen,  
und nam siech Jeeld âf,

10 Toisend, 15 Toisend, 20 Toisend,  
demnâi wä a beschuffe wos  
mât sinem Vermâijen---  
Demnâi beziult a de Miell, und  
de Schauld dä wörd jedâtcht,  
drâi anienem oalles dâtt mer der Kâss  
neastmih schâldich woihren,

Jeder (Wirt) machte--- bis--- zwanzig  
Kessel voll. Denn der Kessel,

der Dampfkeessel----wurde in die Erde  
hinein, die meisten hatten wohl  
eine betonierte (Silogrube),  
andere machten selbst eine Grube,  
legten sie mit Backsteinen aus,  
etwas abgeschrägt. Und hinein  
kam, die ganze Menge  
der Kartoffeln.

Und dann wurden Schweine gemästet,  
die Schweine konnte man absetzen.---  
Wöchentlich ging ein Transport Schweine  
bis nach Elisabethstadt. Der „Bloos“  
übernahm sie--- und wurde geschickt  
bis nach Österreich----  
Österreich oder Frankreich.

Dann das Jungvieh, und das „Prima“ Vieh,---  
es waren----(die----von Palestina,---  
wurde geschickt, und das ging direkt als  
Koscherfleisch---  
weg, bis nach Palestina.

Dann hatten wir die Kirchenmühle hier.  
Die Kirchenmühle wurde gebaut 1925.  
Und es blieben Schulden übrig.  
Und 1933 stiegen die Zinsen  
bis auf 30 Prozent.

Dann wurde Geld gesammelt.  
Wer selbst kein Geld hatte,  
unterschrieb einen Schuldschein---  
bei der Kasse, bei der Raiffeisen,  
und nahm sich Geld auf,

10 Tausend, 15 Tausend, 20 Tausend,  
je nach seiner Vermögens-  
beschaffenheit---  
Danach wurde die Mühle bezahlt. Und  
die Schulden wurden gedeckt,  
auf einmal alles, so dass wir der Kasse  
nichts mehr schuldig waren.

Und drâi, wut eansall künn dâi,

vün---- diesem---- vün der Muit,  
sallen de Luit beziult wearden, nåides.  
A sal siech drâi mât deer Frücht,  
sien Schwien fittern, dått a det Jeeld  
weder zeroatch bekweem.  
Asü wos de Veraurneng,  
åwer drâi kwam der Krääch,  
und briuch oalles zesümme,  
und drâi--- es de Miell iewerjeungen  
dem Staat.

---

Gewinn--- von der---Maut,  
sollten die Leute bezahlt werden, nachher  
sollte der Einzelne, mit dem Getreide,  
seine Schweine mästen, dass er das Geld  
zurück bekäme.  
So war die Verordnung,  
aber dann kam der Krieg,  
und es brach alles in sich zusammen.  
Dann---- ist die Mühle Staatseigentum  
geworden.

**Kampf gegen Filoxera und Peronospora  
Vom Weinspediteur zum Hotelportier.  
Kanne Se noch erzielen vum Wenjbaa  
wa et wor ?**

Wienbau hätte mer häi,  
a Jeeder di tröocht dernâi, mät dem Wien,  
sal a siech east,----bauen.  
Und durch doot es viell jemoucht  
woarden. Dürch de Wienbau.  
Ddenn a Jeeder moucht deo,----  
dien---- an hoalf Jiuch hoat----  
dot wos schün neo--- an hoalf Jiuch,  
dâhear kâint a riechnen  
bäs âf 300 Aimer.

*Vun em Hoalwe Jooch ?*

Châ, vün am Hoalwe Jiuch---  
Wauert----wol et jeot Sorten woihren.  
Denn ajeedet--- mir bauden deo,  
Mädchentraube, deo maist än  
uch Nâiburger, Kiennengsausten,  
Austen, Risling, ----  
Et woihren jeot Sorten häi,  
und hätten uch än de Kaifar ----  
dä kwâimen vü Scheessbrich-----  
uch vü Krünen kwoimen se hair  
Wien kaifen--- vü Vasharheli,  
Wut iech sâlwes hü jeschufft  
de Wien kee Vasharheli uch kee  
Sovatâ deo, viel Joihr, feste.  
Älle Wiuchen an Kuffvel Wien  
schufft iech.

**Können Sie noch erzählen vom  
Weinbau wie das war?**

Weinbau hatten wir hier,  
jeder trachtete danach dass er  
mit dem Ertrag des Weines sich  
etwas---bauen konnte.  
Dadurch ist viel erreicht worden,  
Durch den Weinbau.  
Denn jeder hatte damals--- wer ein  
Halbes Joch hatte, das war nun schon---  
-Ein Halbes Joch, davon konnte er mit----  
bis zu 300 Eimer (Most) rechnen.

*Von einem Halben Joch ?*

Ja von einem Halben Joch----  
Weinberg, weil es gute Sorten waren.  
Denn jeder---- wir pflanzten damals  
Mädchentraube, meistens,  
und Neuburger, Königgsasten,  
Asten, Risling---  
es waren gute Sorten hier,  
und hatten auch immer die Käufer,  
die kamen von Schässburg----  
und von Kronstadt kamen die(Weinhändler)  
von Vasharheli,(Tg-Mureş)  
Was ich selbst an Wein gefahren habe,  
nach Vashaheli, und nach  
Sovata damals Jahre lang hindurch.  
Wöchentlich fuhr ich  
mit einem Fass voll Wein.

*End so Se, gow et net uch esi en ----  
Veriin, datt em åsi----- datt em de Wenj  
sammelt ---uch zesummeschådd ?*

Mir sallen dot mouchen,  
Mir hätten dot beschlössen, sallen----  
an der Ziet, salle mer de Såål bauen,  
häi a Röd, an jrüssen Såål.  
Und di Såål sal hauder der Schiul kün,  
woi de Schiul eas var der Kiirch,  
vün der Kiirch åffen doi sal an----  
sal der Kållar wearden.  
Uch am Kållar sall Wien var de  
Frauenerain datt em dåi  
Brulleft kåint jain.  
Dåi sal Jefeas, asü Scheiwen  
uch oalles, wut et briecht dör,  
uch Däschtecher---  
sal eajekauft wearden,

Und dot sall dråi an der Kuchel  
eajeschlössen wea--sien,  
und wun an (Hochzet) Bruilleft wos  
såll em dråi direkt dör zauchen,----  
uch neastmih zedeoen, nicha mih Jefeas  
uch neast mih, dot sall oalles----  
De Bedäneng sall viulzailich  
sien dåi. Nâi eossem Plån  
den mer deo hoatten.

Et wörd uch jesümmelt Wien far dot,  
et wos an, et woiren an---- Toisend----  
Toisendvairhaint Aimer Wien  
hât em jesümmelt, an am Kållar,  
und di sall dråi verkauft wearden,  
und sall det Jeeld dot sall----  
det Fundament sien  
datt mer ü kåinde feejen.

Áwer dråi kwam der Kräch,  
und et ås oalles am Hoalwe bliwen.-----  
Und dot Jeeld wörd dråi wieder  
åfjedailt den Luiden  
dåden et hätten jejain.  
Asü wos dot deo----

*Und sagen Sie, gab es nicht auch so----einen  
Verein, dass man also dass man den Wein  
sammelt und zusammenschütte?*

Wir (wollten) das machen.  
Wir hatten das beschlossen,  
sollten----- in der Zeit sollten wir  
einen Saal bauen, hier in Rode,  
einen großen Saal.  
Und der Saal sollte hinter der Schule  
entstehen. Wo die Schule ist vor der  
Kirche, oberhalb der Kirche, dorthin  
sollte---der Keller kommen.  
Und im Keller sollte Wein für den  
Frauenverein----Dass man dort  
Hochzeiten feiern könnte..  
Dort sollte Geschirr, Teller und alles  
notwendige, Auch Tischdecken  
sollten angeschafft werden.

Das sollte in der Küche (verwahrt  
bleiben, um es bei Hochzeiten  
direkt vor Ort, bei der Hand zu haben.  
Um kein Geschirr mehr von sonst wo  
herbeischleppen zu müssen.)----

Die Bedienung sollte vollzählig  
sein dort.Nach unserem Plan  
den wir damals hatten

Es wurde auch schon Wein dafür  
gesammelt. Es waren ----Tausend----  
1400 Eimer Wein hatte man  
gesammelt, in einem Keller.  
Der sollte anschließend verkauft  
werden, und das Geld sollte den  
Grundstein für den geplanten  
Bau darstellen.

Aber dann kam der Krieg,  
und es ist alles (abgeblasen worden)  
Das Geld wurde wieder unter die Leute  
aufgeteilt welche den (Wein zur  
Verfügung gestellt) hatten  
So war das damals.

*Erzielle Se----des noa Wånjert,  
des amerikaneshen dä se ugeluecht hatten,  
wåt hatte se früher häi ?-----*

Nå dot wåhren auch Waunert,  
dies Old Waunert --åwer ----  
de Filoxera (-----) -de Würzeln deo -----  
denn de Filoxera dä fross de Würzel  
durch --- an der Aird--- dråi  
håtte mer diet Spreatzmeattel  
zem an de Aird spreätzen.

Et wos asü an ---Pump dä wörd üjefållt.  
Und dråi wos an Treat dái -----  
wut an de Aird eane jieng, dot håt Liucher,  
und dråi trot em åf den Tread.  
Und dråi spreätzt dot  
an der Aird verdailt.  
Dot wos jeot an zwei Joihr holf dot.  
Åwer dråi nåides holf uch  
dot neast mih---dråi muesste mer  
de Waunert åmrigolen.

Dot wos am 4er ----1904 wörden de Waunert  
åmriggolt und wörten dråi dies veredelt----  
bekwåimen dråi Åinderlåigen----  
dot wåiren dich de „Vifaria“  
De „Belandeere“ kwåimen auch meat,  
de („Rupestrich“) asü drau Sorten.  
De Belandeere wåiren mih  
an der jailer Aird, dråi an der  
samdijer Aird wåiren de Rupestrich  
an der schwörzer Aird wåiren  
de Vifaria--- asü wörden dä veredelt----  
und holfen sich---se ziugen am bekwam  
Schiuleng. Kee Miedwesch ziuge se.  
--- Chå, de Kniicht uch dies Männer  
dies jången und lhirden vereedeln.

Und dråi wörd häi jeoarbert.  
Dái wörd an Zimmer üjericht.  
Dái wörd eajehaizt bås 36 celsius  
bås dä am Bedrif wåhren, dä Steek  
Dråi wåiren dä dái 14 Dåch  
bås drau Wiuchen, wörd dái jehaizt.  
Dråi wun dä Driw ziemlich  
hüh wåhren an der Kist,  
dråi schiercht em dä Kist oissen.  
Et wörd rigolt asü an Ploatz,  
wör em dä dråi easchüült  
asü an ----Hüjel wörd jemoucht ----(-----)

*Erzählen Sie----diese neuen Wein(Reben)  
die sogenannten „amerikanischen“ die Sie angelegt  
hatten, was für (welche ) hatten Sie früher hier ?*

Na das waren auch Weinreben,  
diese „Alt-Weingärten“---- aber----  
die Filoxera(-----)die Wurzeln  
damals, denn die Filoxera frass  
die Wurzel in der Erde.--- Dann  
hatten wir dieses Mittel  
zum in die Erde spritzen.

Es war so eine----- Pumpe die wurde  
angefüllt, die hatte einen Tritt----  
welcher in den Boden eingefügt wurde.  
(Das Spritzmittel wurde  
im Boden verteilt).  
Das war gut, etwa zwei Jahre  
hatte das Wirkung. Doch später  
half das nichts mehr dann  
mussten wir die Weinberge  
um „rigolen“

Das war im 4er—1904 wurden die  
Weinreben (ausgegraben) und es kamen die  
veredelten----wir bekamen (Unterlagen)---  
das waren die „Vifaria“ „Belandeere“  
wurden auch mit geliefert sowie die  
„Rupestrich“ als drei Sorten.  
Die Belandeere waren eher  
für gelben Boden, für sandigen Boden  
waren die Rupestrich,und für schwarzen Boden  
waren die Vifaria geeignet.  
So wurden die veredelt----  
(Und halfen sich) man bekam  
Schulung. Nach Mediasch gingen sie.  
---- Ja, die Burschen Männer  
die jüngeren und lernten das Veredeln.

Auch wurde hier gearbeitet.  
Es wurde ein Zimmer eingerichtet.  
Das wurde aufgeheizt bis auf 36 celsius  
bis die Reiser Triebe bekamen.  
(Die blieben 14 Tage bis drei Wochen  
in dieser Temperatur )  
Als dann die Triebe ziemlich  
hoch waren in der Kiste.  
Wurde die Kiste hinausgeschoben.  
Es wurde rigolt, an einem  
bestimmten Platz. wo die Reiser  
eingeschalt wurden

Drâi Wörten dä eajeschüült  
und drâi an Oisdâjen wörten dä drâi  
bewürzelt jenamder jesoatzt.  
Am Wänter wörd rigolt  
und an Oisdâjen soatzt em dä oissen----  
dä Steekeltcher.  
Asü wörd der Waunert üjelööcht.

### ***Woram mosst em änj rigolen ?***

Rigolen muesste em am dot---am---  
mih am de Kaiwer. Uch dâtt et raugel woos  
de Aird, dâtt de Würzeln kiernich  
oarbern kâinden an der Aird.

### ***Huet em de Wanjert uch mäste messen ?***

Measten, maist ällen dreat Jâhr bröchte mer aist  
Stolmeast. Deo wos nichan Kuunstmeast.-----

### ***Wefelmeal huet em häi äm Durchschnet de Wanjert sprätzen messen ?***

Spreatzen---spreatzte mer deo maist  
än nâr vair mel. Äwer drâi troot se  
än mih âf de---- Peronospora  
und drâi spreatzte mer bäs saisemel.  
(-----)  
Am 33er wos an ----licht Jâhr  
et wos än koold und ----de----Weimern  
wöörden net reif( ----wâiren net reif woarden - --)  
und an dem Joihr hât iech siwe mel  
jespreatzt, hätte Weimern jeneach.  
Äwer wun mer se an de Boat eane schoaten  
an wall maischen,  
kleatterte se wä de Ärbes----  
asü kleatterde se -----) und et wos uch  
a soor Wien, und der 33er Wien wörd  
drâi an Eandâjen-----am 34er wos a jeot  
Wien, drâi ziult et sich net ois dât mer  
Kuffen kaiften----und schoatten den 33er  
Wien läwer ois----an de Bouch (-----)-

### ***Woaher kuufte Se de Koffen ?***

De Kuuffen ----maist vün Eapeschderf  
vüm Müller uch drâi wieder vü Scheessbrich.

Dann wurden die eingeschalt,  
und dann im Frühjahr wurden sie,  
bewurzelt, gleich gepflanzt.  
Im Winter wurde rigolt.  
Und im Frühjahr setzte man sie hinaus---  
die kleinen Rebpflänzchen.  
So wurde der Weinberg angelegt.

### ***Warum musste man immer Rigolen ?***

Rigolen musste man deswegen---- damit----  
hauptsächlich wegen den Käfern. Und damit  
die Erde aufgelockert wurde, dass die Wurzeln  
schneller arbeiten könnten in der Erde.

### ***Hat man die Weinberge auch düngen müssen?***

Düngen, meist alle drei Jahre brachten wir  
mal Stallmist. Damals gab es keinen Kunstdünger.

### ***Wie oft mussten hie, im Durchschnitt die Weinreben gespritzt werden ?***

Spritzen--- spritzten wir damals meistens  
nur vier mal. Aber dann trat sie immer häufiger auf  
die--- Peronospora  
und dann spritzten wir bis sechs mal.  
(-----)  
Im 33er war ein ---- schlechtes Jahr  
es war immer kalt und----- die---- Trauben  
wurden nicht reif (----waren nicht reif geworden----)  
Und in dem Jahr hatte ich sieben mal gespritzt,  
Trauben waren genug.  
Aber wenn man sie in die „Butte“ schüttete  
um zu meischen, ratterten sie wie Bohnen-----  
so schepperten sie-----) und es war auch  
ein saurerer Wein, der 33er Wein wurde  
dann im Herbst---- 1934 wurde ein guter  
Wein,da zahlte es sich nicht aus  
Fässer zu kaufen----Man schüttete den  
33er Wein lieber weg---  
in den Bach(----)

### ***Wo kauften Sie die Fässer ?***

Die Fässer--- meistens in Elisabethstadt  
vom Müller und dann wiederum von Schässburg

### ***Kumen net uch deser Äinjerscher---***

---Áinjersch Kuuffen hätte mer nihan.  
Maist än dies vü Scheessbrich uch  
Miedwesch uch Eapeschderf wörden  
de Kouffen bestolt.

***Wonni kuuft em däi? åf dem Gohrmert ?***

Nå ---dä wörten jedången---  
am feohr dör, direkt za deem, nam a Liter  
åwer zwee Liter Wien meat, und juuf  
dem Üjoif und dråi  
wörd de Kouf jemoucht. (-----)

***Sen de Legt hähär åf de Gohrmert  
gefueren, früher ?***

Åf de Joihmertert schün mät Väh,  
uch dråi åf de Jåihmertert mät Kukuruz ---  
(Türkeschkauren) keen Eapeschderf---

Iech hün auch aist jefuehrt an Feor Kukuruz,  
keen Eapeschderf--- und et wåihren wiennich  
Kaifar. Dråi kwa an Feldwebel, und muesst et  
an de Kasaren foihren ken Eapeschderf  
und muesst et oalles ant Mågesin eannen  
dråhn, åfen åf den Tråppen.  
Asü an Säck åf de Roatch, dot ås hüh.----)  
Iech verkauft nichen mih Kukuruz---  
-----) ----läwer kauft iech mer Schwien  
an verfittert et häi----- an der Jemain.

***Kåinde Se verkiifen de Schwenj ?***

Dä ziugen än keen Eapeschderf.  
Dä wörten häi verkauft-----ån åf det Kilo  
laiwendich Jewicht. Dråi wörten dä  
fien beziult, schufte se keen Eapeschderf  
dåi wörte se eawaggoniirt, und ziugen  
dråi bäs ----keen Wåänen, ant Oislamd.

--- Ungarische Fässer hatten wir keine  
Meistens diese von Schässburg, Mediasch und  
Elisabethstadt, wurden  
die Fässer gedungen.

***Wann kaufte man die ? Auf dem Jahrmarkt ?***

Nein ----die wurden gedungen----  
Man fuhr huin direkt zu dem,  
man nahm eine Flasche Wein,  
oder zwei mit, gab eine Anzahlung.  
Und dann wurde das Fass gemacht

***Sind die Leute von hier auf die Märkte gefahren,  
früher ?***

Auf die Jahrmärkte, schon mit Vieh  
und dann wiederum mit (Getreide)  
-Mais nach Elisabethstadt.

Ich hab auch einmal eine Fuhre Mais  
nach Elisabethstadt gefahren--- und  
es waren kaum Käufer da.  
Da kam ein Feldwebel und ich musste in die  
Kasaren fahren nach Elisabethstadt,  
und musste alles die Treppen  
hinaufschleppen ins Magazin.  
So einen Sack auf dem Rücken das war hoch----)  
(-----) lieber kaufte ich mir Schweine und  
verfütterte es hier im Dorf

***Konnten sie verkaufen die Schweine?***

Die gingen immer nach Elisabethstadt.  
Die wurden hier verkauft----- immer pro Kilo  
lebend Gewicht. Die wurden gut bezahlt,  
brachten sie nach Elisabethstadt, dort  
wurden sie einwaggoniert, und gingen  
bis---- nach Wien, ins Ausland.

***Kamen nicht auch ungarische----(Handwerker-)***

***Kapitel V***

**Vom Weinspediteur zum Hotelportier, und wieder zurück nach Rode.**

*Se soden Se wehren ä Sinaia gewiast?*

Choa.

*Wa äs et En do gegongen?*

Jeot.

*Wât hu Se do gemocht?*

Iech wos Portiir. Dâi ----bäm Daur  
liess de Jeest eannen an juuf  
Zimmer.

Drâi ziug iech âf de Bânhöf  
dâi ---- wos a Komisionar ----- )

Und drâi di Komisionar di ziuch  
ân mât Bräfen uch dot âf de Puest,  
di muesst dich dot drâi ân âfjain,  
far dä Luit uch Telegrammer.

Drâi wun a Schnellzeach

kwam vü Bukarest,

drâi ziuge mer âf de Bânhöf,

kwâimen de Jeest ün, drâi iech hât

mean Kâpp--- jeschriwen wos dâi

„Hotel Regal“---

-----drâi friechten dä miech

hätte mer Zimmer, wun Jeest kwâimen

sâid iech et weeren Zimmer frau,

mir jain de Zimmer mât Pension, ----

uch zem schlâifen dâi.

Mer hätten bäs 140-150 Jeest ständich

wun der Seson drâi üfing maist ân

am Juni fieng de Seson ün und

brait 15. September

Drâi 15. September wörd eajestolt.

Et wörten 15 Zimmer eajehaitzt

und far Sport drâi----mât Bob uch Schi

kwoime se dör an schliefen dâi an

den Zimmern, kwaimen vü Ploiest uch

Bukarest uch iewerol hear.

*Wore Se uch äm Wängter do?*

Ich wos such am Wänter dâi, cheo

ich hât drâi vüm (-----)Chef de Arlauft----

de Aprobare iech kâint an Pistol

holden. 12 Schoass und bliw dâi am Hotel

iech muesst ealaien 20 toisend Lei Kaution.

de Schii --- dot----dot bliw oalester dâi-----

Bâter uch----et wos dich dâi an 120 Zimmer.

Doch !

*Wie ist es Ihnen dort gegangen?*

Gut!

*Was haben Sie dort gemacht?*

Ich war Portier. ----- An der Pforte  
empfung die Gäste und gab Zimmer

Dann ging ich zum Bahnhof  
da war ein „Komisionar“

Der Komisionar hatte die  
Briefe zur Post zu bringen

Telegramme auf zugeben.

Und wenn ein Schnellzug

kam von Bukarest,

gingen wir zum Bahnhof,

es kamen die Gäste, und ich

hatte meine Mütze----

„Hotel Regal“

dann fragten die mich

ob wir freie Zimmer hätten.

*Sagten sie nicht dass Sie auch in Sinaia waren?*

Far dot muest iech drâi håften.  
Et äs mer når aist passiert,  
an ar Nööcht, ich hât jelut Zuuntwih ---  
de Zuunt deede mer wih,  
und drâi wos---- är vair wâire kün an  
wallen hoalt eabriechen---- vüm Park –  
det Hotel wos jelut am Park, Am Park  
wos diet Hotel uch det Palast Hotel  
uch det Kasino uch t Caraiman.-----

----und drâi am Summer kwam de Musik  
vüm zweeten Batalion, und spielt----  
Musik Pavillion wos dich dâi----  
----vün zwänen bäs des Áiwest am sais ----  
wos än musik dâi ----a Sinaia--  
Und drâi wun de Seson âmen, ziuch  
mean Herr-----ke Bukarest und verwolt  
drâi det restaurant „Modern“  
An der Strada Ferendar Nr. 4  
Dot----am Wänter wos a dâi.  
Am Summer wos a häi, und drâi bliw iech  
allain, häi a Sinaia an verwold det Hotel,  
und drâi wut mer var dä Zimmer  
eabekwâimen dot dailde mer  
mätanamder drâi----

Far dot bliw iech dâi----  
-----(-)-----  
Iech wall uch dâi bleiwen, iech wall mer  
a Restaurant kaifen iech hât schön  
de Preis jemoucht, an sall de Wien  
häihear dör schuffen an dot Restaurant  
asü hât iech de Plan,  
âwer men Frau wall net kün, keen Sinaia  
et sâit iech weal an der Jemain bleiwen  
dâi hün iech mean Jespiellânnen uch de  
Nâiberânnen mean Jefoadrânnenrén  
und iech kam häi net bestâhn----

Und muesst hoalt haime kün am 27er  
kwam iech vün Sinaia awiech,  
kwam haimen- Kauft mer Wiugen  
Pleach---- oalles an richt mer de  
Wauert an de Riend. Jeeld hât iech  
bröcht dâihear. Hât mer den Höf jekauft  
mät 66 Toisend kauft iech den Höf  
woi iech ienzet wünnen, niuch.  
Und dot wos deu nichan nâi Jeboi  
dot old Jebâi dot äs neu 200 Joihr old  
Dä Stüf stait ienzet niuch.  
Und âfenzeu hün iech an noi Jebâi  
am 39er baut iech.

--- Und hât sais Jieter, healt iech mer  
zwei Kiemeln, dä drif iech oissen bä de  
Haird, uch zwien Beaffel uch zwei Kåoi.  
Iech hât zwien Sinn dä holfe mer jeot  
oarbern, und dä sien ållebait  
jefoallen an diesem Kräch.